



**Rektifizierte
Dringliche Interpellation
Nr. 137 2004/2008**

Eingang Stadtkanzlei: 28. April 2006

Sportarena Allmend, wie weiter?

Seit Jahren wird versucht, auf der Allmend ein finanziell tragbares Projekt auf „die Beine“ zu stellen. Der Stadtrat hat vor 1½ Jahren vergeblich versucht, Investoren für dieses Projekt zu gewinnen.

Nachdem anlässlich von Workshops die gesamten Raumbedürfnisse der auf der Allmend sporttreibenden Vereine eruiert werden konnten, ist es nun aufgrund einer Initiative des FC Luzern gelungen, durch eine Investorengruppe ein hochinteressantes Projekt zu entwickeln. Dieses Projekt hat auch dem Stadtrat neue Perspektiven aufgezeigt. Und schlussendlich können die Beiträge der öffentlichen Hand minimiert werden.

Um auch in der Zukunft finanziell überleben zu können, braucht der FC Luzern eine Verbesserung der sportlichen Infrastruktur. Der FC Luzern ist aufgrund der heutigen Situation darauf angewiesen, dass das Stadionprojekt schnellstmöglich umgesetzt wird.

Wir bitten den Stadtrat deshalb um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Warum stellt der Stadtrat das Areal der Sportarena Allmend nicht im Baurecht einer Investorengruppe zur Verfügung, um den Zeitablauf zu verkürzen? In Basel hat der Kanton das Areal des St. Jakobsparks auch einer Investorengruppe ohne Wettbewerbsausschreibung im Baurecht zur Verfügung gestellt und zusätzlich für den Ausbau des Stadions 9 Mio. Franken geleistet. Gleichzeitig ist der Kanton Basel-Stadt im Stadion auch Mieter von Universitätsräumlichkeiten (analog Mieter eines Hallenbades auf der Allmend). Und beim neuen Stade de Suisse in Bern ist die Situation ähnlich; der Kanton hat sich mit einer Schule (Jahresmiete 3 Mio. Franken) eingemietet.
2. Ist der Stadtrat nicht auch der Meinung, dass im Projekt der Investorengruppe sämtliche Forderungen der Sportvereine und des FC Luzern erfüllt sind?
3. Auf Empfehlung von Kurt Bieder hat die Investorengruppe ein Gutachten über die Direktvergabe des Baulandes im Baurecht erstellen lassen. Dieses Gutachten ist im Besitze des Stadtrates. Was sagt der Stadtrat zum Gutachten von Herrn Prof. Dr. Peter Nobel, das

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch
www.StadtLuzern.ch

aussagt, dass eine Direktabgabe des Baurechts an einen Investor in diesem Kostenverhältnis möglich ist, wenn der Beitrag der öffentlichen Hand 20 % der Gesamtkosten (ca. 165 Mio. Franken inkl. Innenausbau Sportanlagen) nicht übersteigt?

4. Die Stadt Luzern hätte an die Realisation dieses Projektes einen maximalen Beitrag von 8 Mio. Franken zu leisten. Ist es zu verantworten, dass die Stadt Luzern mit einem eigenen Projekt einen viel höheren Beitrag leisten muss? Die von der Stadt entwickelte Machbarkeitsstudie für eine Sportarena hat einen städtischen Kostenbeitrag (ohne Hallenbad) in der Höhe von gegen 40 Mio. Franken errechnet.
5. Die Projektierungskosten für eine Wettbewerbsausschreibung wurden von den Spezialisten, die am Workshop mitarbeiteten, auf 1,65 Mio. Franken berechnet. Bereits früher wurden für die beiden Metronstudien und weitere Planungsarbeiten in etwa der gleiche Betrag aufgewendet. Wie stellt sich der Stadtrat zu diesen Planungskosten von gegen 3 Mio. Franken, notabene ohne dass dann ein baubewilligtes Projekt vorliegen wird?
6. Ist sich der Stadtrat der Konsequenzen bewusst, gemäss seiner Machbarkeitsstudie ein Projekt zu entwickeln, das nur 13'000 Zuschauern Platz bietet und keine internationalen Spiele zulässt?
7. Ist die Stadt Luzern bereit, die ausgewiesenen Ersatzkosten für den FC Luzern (z. B. Emmenbrücke als Ausweichstandort) für 2 Jahre zu übernehmen? Es betrifft dies die Erstellung von zusätzlichen Tribünen und Garderoben, Verbesserung der Flutlichtanlage, Schaffung von Sicherheitsräumen, die Mindereinnahmen durch eine begrenzte Stadionkapazität, Ausfall von Werbeeinnahmen).
8. Wäre die Stadt Luzern bereit, dem FC Luzern finanziell unterstützend zur Seite stehen, falls der FC Luzern seine Heimspiele in der übernächsten Saison nicht mehr in Luzern, sondern in Bern austragen müsste?
9. Stimmt es, dass die Firma Kontur Management AG, die bisher die Allmendplanung begleitet hat, vor dem B+A, der im Herbst dem Parlament unterbreitet wird, bereits heute einen Auftrag für die Weiterführung des Projekts erhalten hat? Wenn ja, was würde eine Annullation des Auftrages für die Stadt an Folgekosten auslösen?

Walter Stierli
namens der SVP-Fraktion